

No. 100. Mittwoch den 30. April 1834.

Bekanntmachung.

Die von dem Königl. hohen Ober-Präsidio der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstboten alljährlich bewilligte Haus-Collecte, wird im bevorstehenden Monate Mai d. J. in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wiederum eingesammelt werden. Indem wir solches hierdurch zur Kenntniß des Publikums bringen, erneuern wir auch zugleich das Gesuch an Alle, die des Vermögens sind, recht angelegentlich: diese lobwürdige Anstalt mit recht reichlichen milden Gaben wohlwollend zu bedenken, und dadurch das fernere Gedeihen derselben fördern zu helfen.

Breslau den 19. April 1834.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 28. April. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Assessor Karl Herrmann Zweifel zum Staats-Procurator zu ernennen und ist derselbe beim Landgericht in Trier angestellt worden.

Rußland.

St. Petersburg, vom 19. April. — Am 29sten d. ist das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers, der diesmal, bei der Zurücklegung seines 16ten Lebensjahres, von seinem Durchlauchtigen Vater, dem Kaiser, unter besonderen Feierlichkeiten zur Majorennität erhoben werden und seinen ersten Eid der bestehenden Reichsverfassung schwören wird. In dieser Beziehung werden glänzende Festlichkeiten in der darauf folgenden Osterwoche statthaben, zu welchen hier jetzt große Vorbereitungen getroffen werden.

In der Deutschen Kolonie Madschar, 120 Werste von Karost- und Pätigorsk, am Betschtau in der diesseitigen Steppe des Kaukasus belegen, wurde am 24sten October 1832 die von dem dortigen evangelischen Prediger König mit vieler Treue gepflegte Schule plötzlich von 35 Tscherkessischen Reitern umzingelt. In Abwesenheit der auf ihren Feldern arbeitenden männlichen Kolonisten war es einer muthvollen Deutschen Frau bereits gelungen, den größten Theil der Kinder, nach Schließung der Thür, durchs Fenster zu retten, als die Tscherkessen eindrangen, den die Kinder beschirmenden Pastor König mit Flintenschüssen angriffen und — nachdem eine Kugel ihm den Arm durchbohrt hatte — jene Frau nebst 15 Kindern, nämlich 11 Deutsche, 1 Kalmückisches und 3 Armenische Schulkinder, gefänglich entführten. Einen diesen Kinderraub betreffenden Bericht des Missionairs Zaremba vom 28. Januar 1833 nahmen die Dorpatschen evangelischen Blätter auf. Darauf wurden dem Herausgeber derselben aus verschiedenen Gegenden des Reichs in wenigen Monaten eine Menge milder Gaben zur Loskaufung jener armen Kinder, bis zu dem Gesammt-Betrage von 2351 Rub.

57 Kop. B. A. zugesandt, wozu auch mehrere Leser der evangelischen Blätter zu Königsberg in Preußen ein Ansehnliches beigesteuert hatten. Der letzte Brief, der die neueste Nachricht über die armen, erst zum Theil losgekauften Kinder enthält, ist vom 15. November 1833. Die Loskaufung ist mit mannigfachen Schwierigkeiten verknüpft, da diejenigen, welche sich zu diesem Zwecke in die Mitte der wilden Horden der Tscherkessen begeben mußten, sich muthig der augenscheinlichsten Gefahr blosstellten und nur mit äußerster Vorsicht verfahren konnten.

Deutschland.

Die Allgemeine Zeitung schreibt aus Leipzig vom 13ten April: Wären eben so viele Käufer als Verkäufer auf dem Platze, so müßte es eine Kapitalmesse, die beste bei Menschen Gedenken werden. Alle Landstraßen waren seit drei Wochen schon mit langen Reihen von Frachtfuhren angefüllt, welche Waaren hierher brachten. Das Personal der untern Zollbedienten bei dem provisorischen Packhofmagazine am Hallischen Thore, wo an 80 Räume zur einstweiligen Ablagerung in Bereitschaft gesetzt sind, steigt an 80, worunter sich auch einige von Preußen requirirte befinden. Die Oberaufsicht, welche die aus Sachsen und Preußen zusammengesetzte oberste Zollbehörde führt, ist streng, aber in der Behandlung der Meßgäste äußerst höflich, und es sind die strengsten Befehle an die untern Zollbeamten und Einnehmer gegeben, die Unwissenden auf's höflichste zu unterrichten, und selbst bei andringlichen Zumuthungen die Geduld nicht zu verlieren. Unterrichtete Spediteure versichern, daß allein aus Berlin 18 bis 20mal mehr Waaren hierher gekommen sind, als sonst. Daß unter diesen Umständen die Hausbesitzer und Vermiether von Meßlogis und Niederlagen sich sehr wohl befinden, daß die kleinsten Räume fast mehr als recht ist im Preise gesteigert, und bereits Anstalten zu manchen Neubauten verabredet worden sind, daß Alles, was auf die Frequenz der Meßfremden speculirt, sich heimlich freut oder auch laut jubelt, versteht sich. Dies alles verbürgt uns aber noch gar nicht eine gute Messe. Die Einkäufer machen, um ein gemeines Wort zu brauchen, erst das Kraut fett. Und da sind die Aussichten nicht so einladend. Der Landhandel wird dürftig ausfallen. Denn viele Kleinverkäufer haben sich vor Eintritt des Zollverbandes mit Waaren überfüllt. Die Böhmen können nicht kaufen, weil sie nicht abschreiben lassen können, sondern baar bezahlen müssen. Ueberhaupt werden alle, die blos auf Kredit handeln, beim neuen Zollsysteme sehr zu kurz kommen. Aus den Fürstenthümern an der untern Donau kamen wohl Einkäufer, aber sie konnten in Wien, wo ein Banquier Kohn bisher ihnen die Vorschüsse machte, diesmal keine erhalten, da der kranke Mann sich darauf nicht einlassen wollte. Die Russische Douane ist strenger als je, und in Brody hörten deswegen neuerlich wieder einige jüdische Häuser auf zu zahlen. Im südlichen Rußland war große Hungersnoth und diese verdarb alle Kauflust. In Griechenland, wohin sich über Baiern mit der Zeit wohl manches Geschäft mit Waaren, die innerhalb des Zollvereins fabricirt werden, anknüpfen lassen wird, ist Alles verarmt und überdies noch in vielfacher Gährung. Es wird hier viel von dem in Böhmen immer lauter werdenden Wunsche gesprochen, sich dem Deutschen Zollvereine anzuschließen. Allein würde sich dies auch mit dem Salz- und Tabacksmonopol und mit der Stellung der Erbstaaten gegen Ungarn vereinigen lassen? Wir müssen also noch am meisten auf Baiersche, Würtembergische und Hessische Einkäufer rechnen, und allerdings waren alle Eilposten und Diligencen auf der Nürnberger und Frankfurter Hauptstraße, auf welcher durch neue Einrichtungen manche Hemmniß aufgehört hat, mit Kauflustigen angefüllt gewesen, (die Verkäufer folgen sich und ihren Waaren zum Theil selbst in besonders dazu eingerichteten Kaleschen,) und der Absatz in das südliche Deutschland, der bisher ganz stockte, gewährt noch die meiste Hoffnung. Der Zusammenhang unserer Seidenhandlungen mit Lyon und andern außer der Zolllinie gelegenen Fabriken muß lockerer werden, da die Berliner und Westphälischen Seidenwebereien bereits im Stande sind, manchen Bedarf zu befriedigen. Die überaus hohen Preise des rohen Materials können auf die Preise und den Verkauf der Waaren selbst nicht ohne hemmenden Einfluß bleiben. Man erwartet hohe Besuche in dieser Messe. Das Haus des Kammerraths Gruner wird zur Aufnahme des Prinzen Friedrich, Mitregenten von Sachsen, zubereitet, da der Prinz gesonnen ist, seiner verehrungswürdigen und geistreichen Gemahlin Leipzig und den hiesigen Meßhandel zu zeigen. Die zwischen hier und Dresden projectirte Eisenbahn findet noch immer vielen Beifall und Unterzeichner. Die von den Theilnehmern gewählten Comité-Mitglieder, unter welchen sich die ersten Notabilitäten unserer Stadt, Frege, Hartknoch u. s. w. befinden, werden unverzüglich mit der Regierung in Unterhandlung treten, die dem Plane willig ihren Schutz angedeihen lassen wird, und nur eine Petition erwartet, um sie an die versammelten Stände zu bringen.

Karlsruhe, vom 17. April. — Man wird aus einem der letzten Regierungsblätter, welches unsere Kaufleute warnt, wegen des möglichen Falls der Zollvereinigung mit Preußen, Baiern, Würtemberg u. s. w. keine zu großen Waarenvorräthe anzuhäufen, schon ersehen haben, daß die Frage des Beitritts für Baden so gut wie entschieden ist. Wirklich sind alle Zweige unseres Finanzministeriums ungemein beschäftigt, und Tag und Nacht wird an den Verträgen gearbeitet. Wie aus guter Quelle versichert wird, sind die Hauptberathungen bereits alle beendigt, und in 8 bis 14 Tagen wird Herr Finanzminister Böckh, in Begleitung des geheimen Referendars Goßweiler, welchen Letztern man schon als Chef der Zoll-Administration bezeichnet, nach Berlin abreisen. Wie man sagt, soll der Verein-Tarif, jedoch einstweilen nur für Badische Rechnung und Vermeidung

der gehässigen Maßregel einer Nachsteuer, schon am 1. Juli in Kraft gesetzt werden. Andere bezeichnen den 1. Septbr. als den Zeitpunkt der Einführung des Tarifs. — Wie die Sachen jetzt stehen, scheint es nicht, als beabsichtige die Regierung, die Kammern einzuberufen, wie es früher festgesetzt war.

Heute wurde die General-Synode der evangelischen Kirche durch Hrn. Staatsminister Winter eröffnet, nachdem sämmtliche Mitglieder derselben vorerst dem Gottesdienste in der Stadtkirche beigewohnt hatten.

Die Versuche, welche in neuester Zeit von Nachbarstaaten aus gemacht werden, den Samen der Unzufriedenheit und der Empörung in unserem friedlichen und glücklichen Lande auszustreuen, haben geschärfte Polizei-Maßregeln nothwendig gemacht und es wird namentlich ein wachsames Auge auf Individuen gehalten, welche nicht selten über den Rhein sich herüberschleichen, um aufrührerische Schriften unter dem Landvolke zu verbreiten. Man hat mehr als einen Grund, den Hauptort, von dem diese schändlichen Produkte ausgehen, in Straßburg zu suchen, wo glaubwürdigen Versicherungen zufolge ein Verein besteht, der Deutsche Mitglieder zählt, welchen die Revolutionirung ihres Vaterlandes höchste Aufgabe ist. (Schwäb. M.)

Ebendaher, vom 20. April. — Ein Stuttgarter Handelshaus hat in Mannheim einige bedeutende Lokalitäten käuflich an sich gebracht, um dort, wenn das Großherzogthum dem großen Deutschen Zollverein beigetreten ist, eine Zucker-Raffinerie anzulegen. Dieses Handelshaus soll zum Betrieb des neuen Geschäfts einen Fonds von 100,000 Fl. bestimmt haben. Auch ein Baseler Fabrikant hat schon seine bedeutende Tuch-Manufaktur von Basel nach Brombach bei Lörrach verlegt, weil er dieselbe, wenn auch Baden dem großen Zollvereine angehören wird, dort künftig mit mehr Vortheil betreiben kann, indem seine Fabrikate größtentheils nach Deutschland abgesetzt werden. Man glaubt, daß noch mehrere Schweizer und Elsasser Häuser ihre an der Grenze gegen Deutschland errichteten Fabriken ꝛc. diesseits des Rheins verlegen werden, indem sie sonst künftig ihre Fabrikate nicht mehr so leicht wie bisher nach Deutschland würden absetzen können und diesen Markt doch nicht gern aufgeben möchten. — Bei dem Finanz-Ministerium werden häufig geheime Sitzungen gehalten, worin allein über den Zollverein verhandelt werden soll.

Frankfurt a. M., vom 18. April. — Die Ruhe scheint nach lebhaftem Kampfe sowohl in Paris als in Lyon wieder hergestellt zu seyn. Alle Nachrichten stimmen indessen darin überein, daß das unglückliche Frankreich auch durch diesen Sieg seiner bestehenden Regierung noch immer nicht eine Bürgschaft dauernder Ruhe gewonnen habe. Doch ist ein Umstand von höchster Wichtigkeit klar geworden, der nämlich, daß das Heer der Regierung treu geblieben, daß die Hoffnungen der Republikaner und der unter diesem Namen sich verbergenden Anarchisten, in dem Heer eine Stütze zu finden, gescheitert sind, und daß die Truppen aller Waffengattungen, so wie der größte Theil der Nationalgarden, durch die That bewiesen haben, daß sie den monarchischen Institutionen ergeben sind. Hierin liegt ein großer Gewinn für die Aufrechthaltung der Ruhe in Europa, der aber leider durch blutige Opfer erkauft ist. Für Frankreich ist jenes Ereigniß doppelt bedeutend, weil dadurch es natürlich der Regierung klar geworden ist, daß sie eines starken Heeres bedürfe, um vielleicht die Empörer von ähnlichen Versuchen abzuhalten, oder wenn sie doch sich wiederholen sollten, an allen Orten durch eine kräftige, ergebene Militairmacht solche schleunig unterdrücken zu können. Die vielen Verhaftungen in Paris haben wichtige Entdeckungen herbeigeführt, über die Verzweigungen einer geheimen, einen großen Theil von Europa umspinnenden revolutionairen Verbindung soll man vieles Licht erhalten haben, und es ist leicht möglich, daß aus diesen Entdeckungen Frankreichs Regierung Veranlassung nehmen wird, ein strenges Fremdengesetz noch in dieser Sitzung an die Kammern zu bringen. Die schon früher gemachten Entdeckungen sollen auch bereits Anlaß gegeben haben, daß Frankreich in der Schweiz eine entschiedenere Sprache wegen der politischen Flüchtlinge angenommen hat, und daß von dieser Seite der Schweiz kein Vorwand mehr bleiben wird, den an sie von Sardinien und andern Staaten gerichteten Ansinnen sich zu widersetzen. — Die Wiener Konferenzen schreiten nach den hier bekannt gewordenen Nachrichten rasch vorwärts; über die hauptsächlichsten Punkte soll man schon größtentheils sich vereinigt haben und man glaubt, daß im nächsten Monate die gefaßten Beschlüsse zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. — Die Nachricht von dem beabsichtigten Beitritte Frankfurts zu dem Deutschen Zollvereine hat bereits insoweit günstig eingewirkt, daß manche Fremde ihre Meßlokalitäten, welche sie für die letzte Messe aufgegeben hatten, aufs Neue miethen. Viele Personen glauben, daß vielleicht schon in nächster Herbstmesse der Beitritt erfolgt seyn werde. Bis jetzt ist indessen noch kein Bevollmächtigter von Seiten hiesiger Stadt abgeordnet worden; doch glaubt man, daß Herr Schöff Ihm mit dieser Mission werde beauftragt werden. (Nürnb. C.)

Das Journal de Francfort enthält ein Schreiben aus Samos vom 15. November v. J., worin diese Zeitung abermals ersucht wird, sich der unglücklichen Griechischen Christen von Samos, welche man den Türken überlassen wolle, anzunehmen. Die Samioten seien in Folge eines, in einer allgemeinen Volksversammlung gefaßten Beschlusses, bereit eher auszuwandern, als sich den Türken zu überlassen, aber sie würden dabei alle zu Bettlern werden, da sie ihre Besitzungen verlassen müßten und nicht verkaufen könnten. Das Journal erklärt, daß seine besten Wünsche für die Samier seyen, daß es aber für das Heil derselben weiter nichts thun könne, als das Schreiben wörtlich mitzutheilen und es der Aufmerksamkeit der hohen Staatsmänner zu empfehlen.

Frankreich.

Paris, vom 19. April. — Gestern arbeitete der König mit den Ministern des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten, und empfing darauf den Marschall Gérard und den General Sebastiani.

Zu Anfang der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer bestieg Herr Calmon die Rednerbühne, um den Bericht über das Budget des Finanz-Ministeriums abzustatten; da indessen die Vorlesung desselben wenigstens 3 Stunden Zeit erfordert haben würde, so begnügte der Berichterstatter sich, nach dem Wunsche der Versammlung damit, seine Arbeit auf das Bureau des Präsidenten niederzulegen. — An der Tagesordnung war darauf die Berathung über das Budget des Kriegs-Ministeriums. Die drei ersten Kapitel gingen nach einer unerheblichen Debatte mit den von der Kommission beantragten Ersparnissen durch; sie betreffen die Central-Verwaltung und belaufen sich zusammen auf 1,746,000 Fr. Das 4te Kapitel enthält 14,895,000 Fr. für die Generalstäbe. Der Baron Mercier verlangte bei diesem Kapitel, daß, nachdem der Marschall Jourdan mit Tode abgegangen, der überzählige Marschall Grouchy in die gesetzliche Zahl der 12 Marschälle eintrete und daß man das von demselben bisher bezogene Gehalt von 16,000 Fr. einziehe und ihm dagegen das Marschalls-Gehalt (30,000 Fr.) bewillige. Letzteres geschah, so daß jetzt auf dem Budget eine Summe von 360,000 Fr. als Betrag der Gehälter der 12 Marschälle figurirt. Für die Gendarmerie wurden 17,783,374 Fr., für das Rekrutirungswesen 455,000 Fr. und für die Militair-Gerichtsbarkeit 256,000 Fr. bewilligt. An Sold und Unterhalt für die Truppen werden 139,238,000 Fr. verlangt. Die Kommission trug hier auf eine Ersparniß von 4,306,494 Fr. an. Der Kriegs-Minister widersetzte sich diesem Vorschlage um so mehr, als er vor einigen Tagen erst, in Betracht der letzten Ereignisse, einen Zuschuß zu seinem Budget verlangt habe. Der Berichterstatter Herr Passy und der General Damarçay waren dagegen der Meinung, daß bei der Kavallerie und Artillerie die beantragte Ersparniß sich sehr gut machen lassen würde. „Man sollte meinen", äußerte der Letztere, „daß dem Herrn Kriegs-Minister plötzlich ein Gedanke durch den Sinn gefahren sey, der ihm einen besonders hohen Begriff von dem Nutzen der Artillerie beigebracht habe. (Sensation.) Was mich betrifft, so glaube ich, daß 8 Regimenter Fuß-Artillerie und 2 Regimenter reitender Artillerie für unseren Bedarf vollkommen hinreichen. Das Ingenieur-Corps und die Sapeurs halte ich vollends für überflüssig. Wissen Sie, worin das ganze Geschäft eines Sapeurs besteht? Es besteht allein darin, daß man durch drei Leute, die sich aufeinander folgen, Graben von 3 Fuß Tiefe und Breite ziehen läßt." Nach einigen Bemerkungen des Generals Gourgaud zur Vertheidigung der von dem vorigen Redner angegriffenen Waffengattungen wurde der oben erwähnte Reductions-Vorschlag der Kommission angenommen und demnach das betreffende Kapitel auf 134,931,506 Fr. festgestellt. Das Kapitel für die Remonten (3,430,000 Fr.) ward nach einer sehr langen Debatte um 1,515,000 Fr. ermäßigt, und schließlich wurden noch 342,000 Fr. für Sattel- und Zaumzeug, 18,806,500 Fr. für Fourage, 966,000 Fr. für Transport-Kosten und 381,000 Fr. für das Kriegs-Depot bewilligt.

Im Constitutionnel liest man: „Herr Thiers hat in einem der Gänge der Kammer laut geäußert, daß das Ministerium entschlossen sey, die von dem Marschall Soult vorgelegten Gesetzentwürfe wegen der Vermehrung des Effektiv-Bestandes der Armee zu einer Kabinets-Frage zu machen. So lange dieser Entschluß aber nicht auf der Rednerbühne ausgesprochen ist, wird man uns erlauben, daran zu zweifeln."

Folgendes ist die Rede, die Herr Dupin bei der vorgestrigen Bestattung des Herrn Baillot an der Gruft hielt: „Meine Herren! Schmerz und Pflicht führen uns an diesen Ort. Edmund Baillot ist gefallen für die Sache, die wir Alle verfechten, und die sein, heute so unglücklicher Vater mit uns vertheidigte, die Sache der Ordnung und der Freiheit. Uns, meine Herren, den Deputirten des Volkes, den Gesetzgebern, den Repräsentanten des Landes steht es vorzüglich zu, die Schrecknisse der Bürgerkriege zu beweinen und durch eine auffallende Mißbilligung feige und verbrecherische Attentate zu brandmarken. Frankreich wird gegenwärtig einsehen, welche Blutregierung ihm die Faction bereitet, die auf ihre Weise die gesellschaftliche Ordnung umbilden will! Frankreich muß sie an ihren Früchten erkennen! Ach! hegen wir, indem wir der Tapferkeit und Hingebung der Nationalgarde und der Armee eine reine Huldigung zollen, heiße Wünsche, daß die Bürger mit der nämlichen Energie ihre Rechte ausüben, ihre politischen Pflichten erfüllen mögen! Seyd als Wähler und als Geschworene, was ihr als Nationalgardisten waret; möge Jeder bei allen Gelegenheiten den Muth seiner Meinung bethätigen; mögen Alle sich erklären, und Frankreich wird sich nie dem schändlichen Joche unterwerfen, das eine blutdürstige und räuberische Faktion ihm auflegen möchte. Baillot, der Du sehr jung, aber für eine so ruhmvolle Sache gestorben bist, Dein Andenken wird unter uns geliebt und geehrt bleiben!"

Paris, vom 20. April. — Sämmtliche hiesige Oppositions-Blätter enthalten nachstehendes Schreiben eines Herrn C. Bréfort Bruder eines der in der Straße Transnonain Getödteten: „Mein Herr! Die Niedermetzlung von ruhigen Bürgern, Frauen und Kindern, die ihr Domicil nicht schützte, hat die Gemüther erschüttert. Ich verlange Gerechtigkeit vom Könige, ich erfülle die Pflicht eines Bruders. Als Franzose, mache ich auch Frankreich mit den Thatsachen bekannt, um die Rückkehr derselben zu verhindern; durch die Veröffentlichung lege ich den Schuldigen eine erste Züchti-

gung auf. Ich bitte Sie, dieses Schreiben und mein Gesuch an den König in Ihr Blatt aufzunehmen.

„„An den König. Sire! Gerechtigkeit, volle und strenge Gerechtigkeit für meinen unglücklichen Bruder, für 14 unschuldige Personen, Frauen, Kinder u. Greise, die, wie er, die Opfer der unbegreiflichsten, der strafbarsten Rohheit geworden sind. Gerechtigkeit für meinen armen Bruder, der gerade von Denen ermordet worden ist, die er erwartete, die er von Grund seines Herzens als seine Befreier herbeirief. Eine unbedeutende Barrikade war am Abend des 13. April bei dem Hause No. 12 in der Straße Transnonain errichtet worden. Sie wurde nicht einen Augenblick vertheidigt, und nur weiter unten in der Straße hörte man einige Schüsse fallen. Während des ganzen Abends vom 13ten waren die Truppen, ohne einen Schuß zu thun, im Besitze dieses scheinbaren Vertheidigungs-Werkes geblieben. Gegen 10 Uhr zogen sich die Truppen zurück, und unterließen es, aus einer unseligen Unvorsichtigkeit, die Barrikade zu zerstören. In der Nacht versammelten sich einige Personen in der Straße, stürzten Wagen um, und da sie nicht beunruhigt wurden, so gelang es ihnen, die Barrikade, die am vorigen Tage gar nichts war, zu etwas zu machen. Am 14ten um 4 Uhr Morgens kehrten die Truppen zurück, und vertrieben ohne Schwierigkeit einige Insurgenten, die noch daselbst versammelt waren. Um 6 Uhr, in dem Augenblick, wo Alles beendigt war, fiel, wie es scheint, aus einem benachbarten Hause ein Schuß, der einen Offizier verwundete. Sogleich pochten ein Offizier des 35sten Regimentes und seine Mannschaft an die Thür des Hauses No. 12, und verlangten Einlaß im Namen des Gesetzes. Der Portier hatte sich in das fünfte Stockwerk geflüchtet. Herr Dobigny, obgleich alt und schwach, beeilte sich, die Thüre zu öffnen, indem er ausrief: Da ist die Linie! Da sind unsere Befreier! Man schießt auf ihn, und tödtet ihn dann mit Bajonet-Stichen. Die Soldaten steigen eine Treppe hoch, ermorden Hrn. Hu, einen Möbelhändler, und durchbohren sein unglückliches Kind, welches er in den Armen hielt. Sie langen im zweiten Stockwerk an. Herr Bréfort, ein Greis mit weißen Haaren, öffnet ihnen sogleich; er wird durch drei Bajonet-Stiche tödtlich verwundet, dennoch ruft er aus: Herr Offizier, Sie ermorden ruhige Leute; schonen Sie die Frauen, die Personen, die hier sind! Der Offizier antwortet ihm mit der kältesten Grausamkeit: Schurke, wenn Du nicht schweigst, so laß ich Dir vollends den Garaus machen! Bei diesen Worten drängt sich Madame Bonneville vor Herrn Bréfort und deckt ihn mit ihrem Körper; sie selbst erhält fünf Bajonetstiche in den Händen. Die Soldaten, zum Morde aufgemuntert, erschießen eine Demoiselle Besson, und durchbohren sie mit dem Bajonette. Sie schießen auch auf Herrn de la Rivière, und zwar so nahe, daß seine Kleider Feuer fangen; er war tödlich verwundet, man versetzt ihm noch eilf Bajonetstiche. So viel vergossenes Blut, so viel hingeschlachtete Opfer besänftigen ihre Wuth noch nicht, sie steigen von Stock zu Stock, und metzeln ohne Erbarmen noch andere Personen nieder: einen alten dekorirten Militair Namens Bouton, der 25 Jahre gedient hatte, seine Cousine, die Herren Guitard, Robiquet, Per, Loisillon, Louis, Alle von einem rechtlichen Gewerbe lebend, Alle friedliche Bürger, und endlich ein Kind von 13 Jahren, den jungen Franz Bruneau, dem sie in den Armen seiner Mutter zwei Bajonetstiche versetzten. — Louis Breffort, mein Bruder, war Buntpapier-Fabrikant; er war seit langer Zeit in dem Viertel ansässig, von seinen Nachbarn geschätzt, von seinen Arbeitern geliebt, und so sehr Freund der Ordnung, so sehr Ihrer Person, Sire, ergeben, daß er an Tagen der Unruhe seinen Arbeitern doppelten Lohn bezahlte, um ihnen den Gedanken zu benehmen, sich den Ruhestörern anzuschließen. Diese Thatsache ist durch unverwerfliche Zeugnisse festgestellt. Gott wolle verhüten, daß ich unsere tapfere Armee für solche Greuelthaten verantwortlich machen sollte; die Armee besteht aus unsern Freunden, unsern Brüdern, unsern Kindern. Meine Anhänglichkeit an dieselbe ist so groß, ich habe so viel Vertrauen zu den edlen und echt Französischen Gesinnungen, welche sie beseelen, daß ich keine andere Richter verlange, als solche, die man aufs Gerathewohl aus ihrem Schoße nimmt. Der große Schuldige, derjenige, der so viel Verbrechen anbefahl, möge vor seinen Pairs erscheinen, seine Pairs mögen das Urtheil über ihn sprechen; das ist mein Wunsch — er muß erhört werden. Als Bruder und als Franzose habe ich eine heilige Pflicht erfüllt. Sie, Sire, werden diejenige erfüllen, welche die Königswürde Ihnen auferlegt. Ich habe die Ehre u. s. w.

(gez.) Chs. Breffort.“

Nach Angaben, die man für zuverlässig hält, haben bei den Unruhen in Paris am 13ten und 14ten d. M. im Ganzen 51 Personen das Leben verloren.

Der National sagt: „Wir fragen jeden vernünftigen Menschen, ob, wenn man unter der vorigen Regierung gesagt hätte: „„Es wird eine Revolution stattfinden, die den Thron umstürzt; diese Revolution wird durch das Volk gemacht werden; aber das Volk wird keinen Nutzen daraus ziehen; die Lasten, die ganz besonders auf dem Volke ruhen, werden nicht erleichtert, wohl aber noch schwerer gemacht werden; der Thorzoll der großen Städte, gegen den es seit so langer Zeit protestirt, wird beibehalten und vermehrt, eben so wird das Salz- und Tabacksmonopol beibehalten werden; und man wird Denjenigen, der sich gegen dasselbe auflehnen sollte, als Rebellen behandeln; die Zollgesetze, welche zum Nachtheil der kleinen Grundbesitzer und der Consumenten abgefaßt sind, werden nicht verändert werden; es wird stets eine ungeheure Armee bereit gehalten werden, nicht um der Würde und der Macht Frankreichs zu dienen, sondern eingeständlich, um das Volk im Zaume zu halten. Allen Bitten um Ausdehnung der politischen Rechte wird man eine Charte entgegensetzen, die die Nation nicht gemacht und nicht sanctionirt hat;

endlich wird man sich nicht damit begnügen, die drückendsten Gesetze aus der Zeit der Kaiserlichen Regierung wieder auszugraben, sondern man wird sie noch durch eine außerordentliche Verstärkung der Strafen befestigen;"" — wir fragen, ob sich irgend Jemand bei solchen Prophezeiungen eines ungläubigen Lächelns hätte erwehren können? und doch würden jene Prophezeiungen die Wahrheit noch nicht erreicht haben."

Das Journal des Débats publicirt eine erste Liste der zu Gunsten der Opfer der Unruhen dieses Monats eröffneten Subscription. Sie besteht aus 17 Personen, die zusammen 3665 Fr. unterzeichnet haben. Der Banquier Rougemont von Löwenberg befindet sich darunter mit 1500 Fr. und die Redaction des Journal des Débats mit 500 Fr. Mit einer gleichen Summe hat sich der National an die Spitze einer in seinen Bureaus eröffneten Subscription gestellt. Die erste Liste des Constitutionnel beträgt 1264 Fr. Die in Lyon eröffnete Subscription beläuft sich bereits auf ungefähr 26,500 Fr.

Eine telegraphische Depesche hat Herrn Cheragay, Königl. Prokurator in Lyon, den Befehl überbracht, sich sogleich nach Paris zu begeben, um seine Functionen beim Pairshofe anzutreten.

Spanien.

Pariser Blätter enthalten folgendes Schreiben aus Madrid vom 13ten d.: „Herr Martinez de la Rosa ist von Aranjuez nach der Hauptstadt zurückgekehrt, um die Publication des Estatuto real, welches am 15ten d. unfehlbar erscheinen soll, vorzubereiten. Die Zusammenkunft der Cortes ist darin auf den 15. Juni festgesetzt. Die Granden, welche ein jährliches Einkommen von 55,000 Fr. besitzen, werden zu Proceres mit erblichem Titel ernannt, unter der Bedingung jedoch, daß ihre Güter schuldenfrei sind. Der Hof ist noch immer in Aranjuez, und die Hauptstadt ist ruhig. Aus Porto sind vom 1. April Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Angelegenheiten Dom Miguels ein immer ungünstigeres Ansehen gewinnen. Wir erwarten bald die offizielle Anerkennung Donna Maria's durch das hiesige Kabinet. Herr Estafani scheint wichtige Geständnisse gemacht zu haben; in Folge derselben sind heute früh der General-Lieutenant Marquis v. Zambrano, Ex-Kriegs-Minister, der General-Major Cabanas, der Brigadier Nier und der ehemalige Alcalde von Aranda, Herr Labandero, verhaftet und in die Kaserne der Leibgarden gebracht worden. — Hr. Ardouin, der früher das Cortes-Anlehn abgeschlossen hatte, ist in Madrid angekommen. Er soll mit Vollmachten des Hauses Rica do in London zur Vorlage eines neuen Anlehens versehen seyn. — Es scheint, daß unsere militairische Expedition nach Portugal, obgleich verschoben, nichtsdestoweniger sehr bald stattfinden wird. Die Herren Imaz und Burgos sollen zweimal ihre Entlassung eingereicht haben; die Königin hat sie aber ersucht, für jetzt noch auf ihrem Posten zu bleiben."

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 7. April — in der Preuß. Staatszeitung — enthält Folgendes: „Der mit besseren Jahreszeiten zu beginnende Offensiv-Plan der Generale Donna Maria's hat seine Ausführung erhalten. Er beruhte darauf, die äußerst feste Stellung von Santarem nur zu beobachten, dagegen aber von den beiden äußersten Endpunkten Portugals, Algarbien und dem Minho aus Offensiv-Operationen nach dem Mittelpunkte zu beginnen. Der unbeschränkte Besitz des Meeres und die Leichtigkeit, vermittelst der Dampfschiffe, ganz unabhängig von Wind und Wetter, Detaschements innerhalb 24 Stunden von Lissabon aus, sey es an die Mündung des Minho oder des Guadiana, zu bringen, mußte jene Operationen ausnehmend begünstigen. Dessenungeachtet tadelten die Militairs wohl mit Recht die aus dieser doppelten Operations-Linie hervorgehende Zersplitterung der dazu zu verwendenden, ohnedies nicht bedeutenden Streitkräfte. Die Unternehmungen von der Seite von Algarbien hätten sich daher auf eine bloße, ein Diversion zu machen bestimmte Demonstration und zwar um so mehr beschränken müssen, als die von Algarbien aus debouschirende Kolonne bei ihrem Vorgehen in Alemtejo den Angriffen der überlegenen Kräfte ausgesetzt blieb, welche der General Dom Miguels von Santarem aus gegen selbige zu detaschiren im Stande war. Dessenungeachtet suchten die hiesigen militairischen Leiter der Bewegung von Algarbien aus einen entscheidenden Character zu geben, und mit diesem Fehler noch nicht zufrieden, vereinzelten sie die dazu bestimmten Streitkräfte, dergestalt, daß eine von Setubal abgehende Kolonne ihre Vereinigung mit dem Haupt-Corps an der Guadiana aufsuchen solle. Auch ist diese ganze im südlichen Portugal projectirte Unternehmung fehlgeschlagen, und Bernardo da Sa, nachdem er bis Moura vorgedrungen gewesen, ohne ein ernstliches Gefecht geliefert zu haben, auf Algarbien zurückgefallen. Ein günstigerer Erfolg hat die Operationen im nördlichen Portugal begleitet. Die ganze Provinz Minho, sammt den Forts von Caminha und Viana, und dem Platze Valença, nächst Elvas, dem wichtigsten in Portugal, hat sich der Donna Maria unterworfen, indem fast überall die Milizen sich für selbige erklärten. Die Tameza trennt hier jetzt die streitenden Theile; doch scheint die Bewegung zu Gunsten Donna Maria's sich bereits bis in Tras os montes und selbst bis in Beira baixa hinein zu erstrecken. Drei Umstände, die moralische Ermüdung der Masse der Bewohner; der Partei-Wechsel der mächtigen Familie Silveira und die indirecte Unterstützung, welche der in Gallizien commandirende Spanische General Morillo den Anführern Donna Maria's zu Theil werden ließ, — scheinen wesentlich zur Herbeiführung dieses Resultats beigetragen zu haben, dessen wahrscheinlicher Einfluß auf den Ausgang des Kampfes in Portugal sich daraus beurtheilen läßt, daß die Provinz Minho allein ein Viertel der gesammten Bevölkerung Portugals enthält, und daß die Bewohne

dieser Provinz und von Tras os montes bei weitem die kriegerischsten jenes Königreichs sind. Auch hat Dom Miguel durch den Abfall der Provinz Minho seine Hauptverbindungen mit der See verloren, von der er sich sogar völlig abgeschnitten befinden würde, falls die Expedition, welche Napier in diesem Augenblick gegen den Hafen von Figueira vorbereitet, glückte. Der älteste Sohn des jetzigen Hauptes der Familie Silveira, des bekannten Viscondé Pezo do Rezoa, der Baron von Villa Pouca, hat sofort eine Guerilla errichtet und die Truppen Dom Miguels angegriffen, dessen Heer sein Vater im Herbste 1832 vor Porto commandirte. Es ist dies ein Seitenstück zu dem Benehmen seines Vaters, der bekanntlich (damals unter dem Namen Gaspar Teixeira) zuerst die Constitution der Spanischen Cortes in Portugal proclamiren ließ, und später eine Hauptstütze der Partei der Königin Joaquime Carlotte und Dom Miguels ausmachte. Diesen Abfall der Familie Silveira hat übrigens wahrscheinlich einer der zahlreichen politischen Fehler der Rathgeber Dom Miguels vorbereitet, welche der Sache dieses Prinzen fast eben so viel, als die Waffen seines Bruders geschadet haben, ich meine die in jeder Hinsicht unzeitige Entsetzung vom Ober-Befehle der Belagerungs-Armee von Porto; die eines der Häupter der Silveiras, der General Santa Martha, unter wenig schonenden Formen in dem Augenblicke traf, wo jener Platz in der größten Bedrängniß war, und welche seiner Zeit allgemein einer höchst leichtsinnigen Hof-Intrigue zugeschrieben wurde. Auch der bekannte Brigadier Rosa, der für einen der eifrigsten Anhänger Dom Miguels galt, ist dieser Tage hier von Santarem als Ueberläufer eingetroffen. Es dürfte eines entscheidenden Schlages und einer gewonnenen Schlacht bedürfen, um die Sache dieses Prinzen aus den Verlegenheiten zu ziehen, die selbige immer enger zu umlagern beginnen. Ob ein solcher Schlag versucht werden wird, muß die nächste Zukunft lehren. Ueberdies scheint Lord Howard de Walden, der dieser Tage selbst nach Cartaxo gegangen war, ein Abkommen zu Santarem zu unterhandeln. Ich wage über dessen Gelingen um so weniger etwas vorherzusagen, als die Wechsel der militairischen Ereignisse darauf einen wesentlichen Einfluß ausüben dürften. Marvao, welches die Truppen Dom Miguels belagerten, soll von den Spaniern, die darauf wieder nach Hause zurückkehrten, am 24sten v. M. entsetzt worden seyn, was, wenn es richtig wäre, allerdings eine sonderbare Neutralität constituirte.

England.

London, vom 22. April. — Heute früh wurde in der Wohnung des Lord Althorp ein Kabinets-Rath gehalten, der einige Stunden dauerte. Der General-Major Lord Fitzroy Somerset hatte, ebenfalls am heutigen Morgen, als Secretair des Ober-Befehlshabers der Landmacht, in Militairischen Angelegenheiten eine Unterredung mit einigen Generalen und etwa 30 anderen Offizieren. Beide Konferenzen bezogen sich, wie man glaubt, auf die Bewegungen der Handwerker-Vereine.

Die heutigen Blätter sind angefüllt mit Nachrichten über die Procession der Handwerker-Vereine nach Whitehall; die großen Befürchtungen, die man wegen dieser Demonstration hegte, haben sich glücklicherweise nicht realisirt. Alles ging in der besten Ordnung vor sich. Gestern den 21sten, früh um 6 Uhr, trafen die verschiedenen Logen, 19 an der Zahl, alle paarweis, auf dem sogenannten Kopenhagener Felde ein; um 7 Uhr war das ganze Feld mit Leuten angefüllt; die dem Minister zu überreichende Petition wurde auf einer eigends dazu erbauten, mit blauem und gelbem Tuch ausgeschlagenen Tragbahre, von 12 Personen getragen, auf den Platz gebracht und mit lautem Hurrah empfangen; sie zählt 260,000 Unterschriften. Um 9 Uhr wurde mit einer Rakete das Zeichen zum Aufbruch gegeben. Die Fahnen aller Zünfte flatterten, und der ganze Zug bewegte sich in der größten Ordnung nach dem Ministerium des Innern hin; in den Straßen, durch die er kam, waren alle Läden geschlossen, doch wies sich diese, so wie die übrigen von der Regierung ergriffenen Vorsichts-Maßregeln als überflüssig aus. Die Zahl der Theilnehmer wird auf 29,000 angegeben. Lord Melbourne hatte früher dem Präsidenten der Versammlung, Herrn Owen, anzeigen lassen, daß er die Petition nicht annehmen werde, wenn sie von einem starken Haufen von Leuten herangebracht werden würde. Als daher der Zug bei dem Hotel des Ministers ankam, wurden vier Deputirte, mit dem Herrn Owen an der Spitze, delegirt, die Schrift zu überreichen, und die übrigen zogen in derselben Ordnung weiter. Die Deputirten wurden in dem Hotel von dem Herrn Philipps, einem Beamten im Ministerium des Innern, empfangen; dieser verlangte vor allen Dingen, daß Herr Owen, der nicht zur Deputation gehörte, sich entfernen sollte, und sagte dann den Uebrigen, Lord Melbourne sey nicht gegenwärtig, habe übrigens ihn, Philipps, beauftragt, zu erklären, daß der Lord die Petition unter diesen Umständen nicht annehmen werde; er habe eine Abschrift derselben gelesen, tadele die Sprache nicht und werde jederzeit bereit seyn, eine solche Petition dem Könige vorzulegen, wenn sie auf ehrfurchtsvolle und gesetzliche Weise ihm überbracht werde. Auf die bestimmte Frage der Deputation, ob die Petition zurückgewiesen sey? wiederholte er seine Erklärung, und die Deputation zog sich wieder zurück und nahm die Schrift mit. Nach diesem Ausgang der Sache scheint man in London keine Unruhen mehr zu befürchten, und die zu den Waffen gerufene Mannschaft ist wieder entlassen worden.

Der Courier vom Sonnabend meldete: „Die auf übermorgen angesetzte Versammlung der Arbeiter-Vereine auf dem sogenannten Kopenhagener Felde, von wo aus die Theilnehmer sich in Prozession nach Whitehall zum Lord Melbourne begeben wollen, scheint die Regierung nicht ganz ohne Besorgnisse zu lassen. Es werden kräftige Maßregeln ergriffen, um etwaigen Unruhen vorzu-

Jugend; unter Anderem ist eine Anzahl von Konstablern in Eid genommen worden; die Polizei-Diener haben Befehl, sich mit Seitengewehren und Flinten zu bewaffnen; die verschiedenen Wachtposten sollen unter Gewehr stehen und eine Batterie Kanonen in Bereitschaft gehalten werden. Der Lord-Mayor hat die Einwohner vor der Theilnahme an jener Zusammenkunft, so wie an dem Aufzuge gewarnt, und alle Werkmeister aufgefordert, ihre Lehrlinge, Arbeiter und Dienstboten von der Theilnahme an derselben abzuhalten."

Die Befürchtung wegen der Arbeiter-Vereine haben auch auf die Börse nachtheilig gewirkt, und namentlich die inländischen Fonds gedrückt.

Am 19ten d. ist der bisherige Ober-Befehlshaber der Englischen Flotte im Mittelmeere, Sir Pulteney Malcolm, in Portsmouth angekommen. Sein Nachfolger, Sir Josias Rowley, hatte den Haupttheil der Flotte im Hafen von Malta versammelt, um sogleich den Umständen nach handeln zu können. Indeß hatte bei dem Abgange des Sir P. Malcolm Alles ein ziemlich friedliches Ansehen. Es waren Nachrichten da, daß die Russische Flotte in Sebastopol liege, und die Türkische bei Konstantinopel, beide zwar vollkommen ausgerüstet, um in See zu gehen, aber, wie man glaubte, fürs Erste wenigstens nicht zu einer den Interessen Englands feindlichen Thätigkeit berufen. Die Türkische Flotte war, wie es hieß, bestimmt, Samos zu unterwerfen und dann nach Tunis und Tripolis zu segeln.

Briefe aus Madrid vom 13ten, welche die Times mittheilt, melden, daß die Spanische Regierung nunmehr die Regierung der Donna Maria anerkannt, und eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Dom Pedro abgeschlossen habe. Diese und andere Madrider Briefe vom 8ten erwähnen des neulich von Französischen und Englischen Blättern gemeldeten Spanischen Ministerwechsels nicht. Freilich, heißt es darin, habe Herr Burgos seine Entlassung eingereicht, sie sey jedoch von der Königin-Regentin nicht angenommen worden. — Der Londoner Courier erwähnt später eingetroffener Madrider Briefe vom 9ten, welche einen vollständigen Ministerwechsel als bevorstehend, und noch neuerer Berichte vom 14ten, welche ihn als vollendet schildern. Auch wäre, diesen Briefen nach, den Spanischen Truppen an der Portugiesischen Grenze der Befehl zugegangen, dieselbe bei Elvas zu überschreiten.

Dem Courier zufolge, hätte man in London bereits das Spanische Decret wegen Zusammenberufung der Cortes. An der gestrigen Börse wollte man auch wissen, daß die Spanische Regierung Herrn Perez de Castro zu allgemeiner Zufriedenheit zum Gesandten am Lissaboner Hofe ernannt habe; so wie daß von dem General Llauder in Katalonien ein vollständiger Sieg über die Karlisten erfochten worden sey. Ferner ging das Gerücht, daß eine enge diplomatische Verbindung zwischen England und Frankreich einerseits und Spanien und Portugal andererseits im Werke sey. Die Spanischen und Portugiesischen Obligationen waren daher auch sehr gesucht.

Der neue Spanische Gesandte hat das große, vormals von dem Holländischen Gesandten bewohnte Hotel in Portland-Place gemiethet und vorgestern bezogen. Sogleich machten ihm dort der Herzog von Wellington, der Graf Ludolf, der General Robinson, H. Debel und die Gesandten von Preußen, Rußland und Oesterreich ihre Aufwartung.

Mit dem Gesundheitszustande des Generals Mina bessert es sich seit einigen Tagen wieder.

Das Königl. Dampfboot Salamander ist mit Depeschen aus Lissabon vom 14ten d. M. angekommen. Die Depeschen sollen sich, wie es heißt, auf die Negociationen beziehen, welche Lord Howard de Walden am 4. April abermals mit den Ministern Dom Miguels angeknüpft hat. Der Lord soll eine glückliche Beendigung derselben und die Erreichung seines Zweckes, dem Bürgerkriege in Portugal ein Ende zu machen, für sehr wahrscheinlich erklären. Die Berichte über die Operationen der constitutionellen Armee lauten fortwährend günstig. Am 12ten griff die am südlichen Ufer des Tajo stehende Miguelistische Division, der sich 1800 Mann Infanterie nebst 8 Geschützen aus Santarem angeschlossen hatten, die Stadt Setubal an, wurde aber mit einigem Verluste zurückgeschlagen. Bernardo de Sa ist verstärkt worden, und man erwartet, daß er nächstens weiter vorrücken werde. Aus dem Norden berichtet General Avillez, daß seine Rüstungen für die Königin guten Fortgang haben, und daß der General-Capitain von Galizien, Morillo, Alles thue, was in seinen Kräften stehe, um die Sache der Constitutionellen in Portugal zu fördern, selbst über die von Madrid ihm zugehenden Instructionen hinaus. — Von Admiral Napier, der sich wirklich Valença's bemächtigt hat, wie aus einer Depesche desselben hervorgeht, hatte man in Lissabon auch vernommen, daß er endlich Figueira eingenommen habe; doch war, wenn man auch dieses Ereigniß als ganz gewiß binnen Kurzem erwartete, bis dahin die Kunde davon nur durch Gerüchte verbreitet gewesen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 22. April. — Der Prinz und der Erbprinz von Oranien gingen am 19ten von hier nach dem Haupt-Quartier ab.

In der Richtung von Gent sind am 19ten d. M. starke Kanonenschüsse gehört worden und man glaubt, daß in dieser Stadt wiederum Unruhen ausgebrochen seyen. Unsere Truppen an der Grenze von Ost- und West-Flandern sind mehr konzentrirt worden und haben ihre Wachsamkeit verdoppelt.

Beilage

Beilage zu No. 100 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. April 1834.

Belgien.

Brüssel, vom 20. April. — General Buzen hat heute seine Stelle als Militair-Gouverneur von Brüssel angetreten. Die Gendarmerie-Brigade von Brüssel wird verstärkt werden.

Der Independant sagt: „Man versichert, daß einige Deputirte der Opposition auf die Einladung ihrer Kollegen zu Brüssel angekommen seyen, um sich vor dem Wieder-Zusammentritt der Kammer über die Anklage-Akte gegen das Ministerium wegen der Verweisung der Fremden zu berathschlagen."

Antwerpen, vom 19. April. — Im hiesigen Journal liest man: „Unsere Stadt konnte, gestützt auf die hier fortwährend herrschende Ruhe hoffen, von jeder exceptionellen Maßregel befreit zu bleiben. Indeß vernehmen wir, daß Verweisungs-Befehle mehreren hier seit langer Zeit ansäßigen Holländern significirt worden sind. Man nennt die Herren Craemers, Levoir, Van Ouveland und Van Neeuth. Alle diese Personen gehören dem Handelsstande an, und wir glauben nicht, daß eine derselben je gegen die Regierung geschrieben hat. Die Minister werden den Kammern Rechenschaft über die Beweggründe zu dieser Maßregel zu geben haben. Es scheint, daß diese 4 Fremden sich an das Gericht gewendet haben, und daß heute Nachmittag über ihr Gesuch entschieden werden wird."

Gent, vom 18. April. — General Daine ist heute hier angekommen und hat das 3te Linien Regiment gemustert. — Gestern Abends durchzogen Patrouillen die Stadt. Diese Vorsichts-Maßregel war gegen die zahlreichen Fremden genommen, die man in diesem Augenblick hier bemerkt; einige derselben sind diesen Morgen nach Brüssel zurückgereist. Uebrigens ist hier Alles ganz ruhig. — Gestern sind die Herren Pulaski und Worcell hier angekommen; heute Morgen sind sie nach Ostende abgereist, wo sie sich nach England einschiffen werden.

Seit einigen Tagen arbeitet man mit einer beispiellosen Thätigkeit an der Ausbesserung der beschädigten Festungswerke in Venloo.

Auf einem Fuhrwerk der Stadt Antwerpen hat man zwei Kisten mit Flintenläufen, von Rotterdam kommend, in Beschlag genommen; sie waren neu und scheinen als alt oder unbrauchbar erklärt worden zu seyn. — General Magnan ist am 17ten d. zu Hasselt angekommen.

Italien.

Neapel, vom 5. April. — Des Königs projektirte Reise nach Paris ist immer noch der Gegenstand des allgemeinen Gespräches. Wie verlautet, wird der junge Fürst am 7ten d. von Rom zurück in Capua erwartet, wo die vereinigten Garnisonen von Neapel, Gaeta und Capua ein Feldlager bilden und große Manöuvres ausführen sollen. Das Kommando über sämmtliche Truppen ist dem General Prinzen Satriano, Sohn des berühmten Filangieri, übergeben, eine Wahl, die nicht wenig Aufsehen erregt und dem Gerüchte von Modificationen des hiesigen Kabinets in einem liberalen Sinne Gewicht gegeben hat. Man behauptet, der König werde nach Beendigung dieses Manöuvres nur für wenige Tage nach der Hauptstadt kommen, um dann sogleich wieder nach Florenz, Turin und Paris abzureisen. Wiewohl es kaum zu bezweifeln steht, daß diesem Entschlusse kein politischer Zweck zu Grunde liegt, so läßt sich doch von einem solchen, in den Annalen Neapels neuen Ereignisse viel Gutes hoffen. Des Königs lobenswerthe Absicht ist, inkognito und ohne Prunk die in andern Ländern bestehenden Einrichtungen zur Beförderung des Handels und der Industrie zu untersuchen. Er wird deshalb seinen Reiseplan nicht allein auf Frankreich beschränken. Deutschland und England gedenkt er im nächsten Jahre zu besuchen. Umgeben von einigen der in diesen Fächern bewandertsten Männer will er die innere Einrichtung der Fabriken, die neuesten Erfindungen der Mechanik, die polytechnischen Institute, die Eisenbahnen u. s. w. nicht blos vom Hörensagen kennen lernen, sondern alle Neuerungen, die zum Theil den Reichthum und die Wohlfahrt jener Staaten begründet haben, nach Neapel verpflanzen. Was schon seit seinem Regierungsantritt geschehen ist, berechtigt zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft. Eine in allen Zweigen des Staatshaushalts eingeführte zweckmäßige Kontrolle und Sparsamkeit, die Vollendung von zwei fahrbaren trefflichen Landstraßen, welche das Königreich durchschneiden, die Errichtung bequemer Diligencen, die vom Jahre 1835 an, die Verbindungen zwischen Teramo an der äußersten Spitze der Abbruzzen und Reggio in Calabrien zwischen Salerno und Lecce beschleunigen und erleichtern werden — die Anlage einer Menge kleinerer Nebenstraßen auch in Sicilien, eine fast verdoppelte Ausfuhr der Landesprodukte, ohne der zahlreichen Verbesserungen in der militairischen Verfassung des Königsreichs, der erleichterten Abgaben, der Vermehrung der Einkünfte ohne jener großherzigen Amnestie zu gedenken, die schon jetzt die schönsten Früchte trägt — dies sind die Ergebnisse einer kaum dreijährigen Regierungsperiode. Noch bestehen viele Mißbräuche; die öffentlichen Unterrichtsanstalten sind in einem beklagenswerthen Zustande, die Civilisation in den Provinzen namentlich noch in der Wiege, die Etablissements für Arme und Hülfsbedürftige größtentheils unzureichend — aber der König hat einen festen Willen, und in der Liebe der Bessern eine

gute Wehr und Waffe, mit der es ihm leicht seyn wird, dieses leichtsinnige, unbesonnene, aber auch zugleich geistreiche, regsame Volk von gealterten, verjährten, abergläubischen Ideen weg und zum Guten zu lenken. — Durch die Regeneration von Griechenland werden die Provinzen Apulien und Terra di Bari einen neuen Schwung bekommen, die frühern Handelsverbindungen mit Hydra, Syra, Zante sind wieder angeknüpt, und reiche Quellen für einen thätigen Verkehr zwischen den beiden Nachbarländern eröffnet. — Torlonia hat um ein Privilegium nachgesucht, die Errichtung von Dampfwagen zwischen Rom und Neapel betreffend. Den fünf Dampfschiffen, Franz I, Heinrich IV., Sully, Ocean und Andreas Doria, wird sich bald ein sechstes zugesellen: das Mittelmeer, das direkt von hier nach Marseille abgehen soll, ohne Livorno und Genua zu berühren. Die Reise wird in 48 Stunden zurückgelegt werden, und sind erst die Eisenbahnen zwischen Marseille und Paris, von da nach Dieppe und von Brighton nach London vollendet, so wäre es ein Leichtes am 6ten Tage der Abreise von Neapel in der Hauptstadt Englands anzukommen. — Neapel ist ohnehin jetzt schon im Winter ein Rendezvous der fashionablen Welt. Der Herzog v. Devonshire, welcher vor Kurzem nach England abgereist ist, wird im November wieder hier erwartet. Der Herzog v. Northumberland will auch den nächsten Winter in Neapel zubringen, und die Blüthe des Englischen Adels wird ohne Zweifel dem Beispiele dieser Matadors folgen. — Um eine Idee von der grenzenlosen Freigebigkeit des Herzogs von Devonshire zu geben, genügt es zu wissen, daß er für seine Wohnung allein, ohne Kost, Beleuchtung und Heizung, im Hotel de la Victoire die Summe von 6000 Fr. monatlich, für eine Loge in San Carlo während der Dauer seines Aufenthalts in Neapel (6 Wochen) 4000 Fr. bezahlt hat. Einen sonderbaren Contrast mit diesem Aufwande bildet die Sparsamkeit, mit welcher namentlich einige ausgezeichnete Künstler von diesem Krösus behandelt worden sind, was zu bitteren Klagen Anlaß gegeben hat. — Die neue Gesellschaft, von welcher die Direktion des Theaters San Carlo übernommen wurde, hat das Projekt, dasselbe mit Gas zu beleuchten, angenommen, und, wie es heißt, soll es schon für den Geburtstag des Königs am 30. Mai zur Ausführung gebracht werden. — Einem lang gefühlten Mangel abzuhelfen, ist der Minister des Innern an die Spitze einer philharmonischen Gesellschaft getreten, die aus 500 Mitgliedern bestehen, und deren Zweck seyn soll, den Geschmack für gute, ernste Musik in allen Klassen zu verbreiten. Der Bau der Kirche San Francesco di Paola, schon unter König Ferdinand I. angefangen, rückt rasch vor, und man hofft, daß noch im Laufe dieses Jahres die 32 Säulen von Marmar, die das Innere schmücken, aufgestellt werden können. — Bei einer der letzten Nachgrabungen in Torre dell' Annunciata hat man einige vorzüglich erhaltene versteinerte Cypressen gefunden.

Miscellen.

In Hohenliebenthal bei Schönau brannte das sämmtliche Gehöft eines Bauerguts ab. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nichts gerettet werden konnte. Drei Kinder, Mädchen von 11, 8 und 5 Jahren, verbrannten in der Stube, indem die Eltern, welche auf dem Felde beschäftigt waren, das Haus verschlossen hatten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt.

Der Durchmesser des Planeten Pallas ist nur 79 Englische Meilen, so daß man auf einem Englischen Dampffuhrwerke die Reise um diese kleine Welt in wenigen Stunden machen könne.

In Schottland sind gegenwärtig nicht weniger als 50,000 Arbeiter mit der Fabrication von Shawls aus Kaschmirwolle beschäftigt. Die Wolle, die sie verarbeiten, wird größtentheils aus Frankreich nach England eingeführt.

Breslau, vom 29. April. — Durch unvorsichtiges Fahren wurde in der vorigen Woche eine Frau und ein zwei Jahr alter Knabe überfahren.

Am 22sten d. früh gegen 7 Uhr wurde ein dienstloser Kutscher in einem hiesigen Gehöfte an einer Leiter, welche zum Futterboden führt, auf dem Kopfe stehend die Füße an der Leiter nach oben gekehrt, todt gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist derselbe, da er ein dem Trunke im hohen Grade ergebener Mensch war, abermals betrunken gewesen, und hat in diesem Zustande die Leiter aufwärts in seine Schlafstätte steigen wollen. Seine Schnapsflasche lag wenig Schritte von ihm entfernt.

Am 24sten stürzte eine 62 Jahr alte Frau in die Oder, an welcher sie eben beschäftiget war. Ihr zum Glück gewahrte dies der weiter unterhalb des Stromes beschäftigte Tischlergesell Wendritz. Des Schwimmens kundig sprang er sogleich in das Wasser, schwamm ihr entgegen und brachte sie glücklich wieder ans Land.

Am 19ten des Nachmittags sprang im trunkenen Zustande ein Tagearbeiter von der Oderbrücke in das Wasser und wurde vom Strome fortgeführt. Der des Schwimmens kundige Handlungs-Diener Herrmann Brahl, welcher dieses sah, sprang sofort ihm nach in die Oder, erreichte zwar den Verunglückten, vermochte aber nicht ihn über Wasser zu erhalten und wäre ein Opfer seiner Menschlichkeit geworden, wenn nicht zeitig genug der Zimmer-Altgesell Klimmeck, der Zimmermann Weiß und der Tagearbeiter Silimke in einem Kahne herbeigeeilt wären, wodurch beide gerettet wurden.

Am 21sten des Vormittags wurde ein 40 Jahr alter Gärtner, der leider auch dem Trunke sehr ergeben war, in seiner Wohnung an seinem Halstuche, welches an einem Haken befestiget war, erhängt gefunden.

Am 23sten erschoß sich ein junger Mann von 35 Jahren, welcher seit 4 Monaten an der Wassersucht leidend darnieder lag, in seiner Wohnstube.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 32 weibliche, überhaupt 75 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 7, Altersschwäche 7, Brust- und Lungenleiden 16, Krämpfen 14, Schlagfluß 4, Wassersucht 7.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 19, von 1 — 5 J. 14, von 5 — 10 J. 4, von 10 — 20 J. 2, von 20 — 30 J. 4, von 30 — 40 J. 3, von 40 — 50 J. 6, von 50 — 60 J. 6, von 60 — 70 J. 6, von 70 — 80 J. 9, von 80 — 90 J. 2.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1991 Schfl. Weizen, 1704 Schfl. Roggen, 368 Schfl. Gerste und 1187 Schfl. Hafer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Maria mit dem Spediteur Herrn Reifland zeige ich hierdurch entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an.

Oppeln den 27. April 1834.

Johanna Haimann.

Als Verlobte empfehlen sich

Maria Haimann.

Ernst Reifland.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Bunzlau den 27. April 1834.

Friedrich Jenke.

Amalie Jenke, geb. Killmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heut Morgen halb 8 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Koch, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Breslau den 29. April 1834.

Fr. Seidel, praktischer Wundarzt und Geburtshelfer.

Todes-Anzeige.

Nach vielen namenlosen Leiden entschlief am 26sten d. M. Vormittags nach halb 11 Uhr meine theure, innigst geliebte treue Gattin, Christiane Friederike geb. Pläschke, in einem Alter von 42 Jahren und 8 Monaten, sanft zu einem bessern Leben. Wer die Tugenden der Hingeschiedenen, ihr liebevolles Mutterherz, ihre treue Anhänglichkeit an mich, während einer bald 18jährigen glücklichen friedlichen Ehe, und ihre unermüdete Fürsorge für mich und meine Kinder gekannt, wird meinen und meiner hinterlassenen vier unmündigen Kinder unendlichen Schmerz, für den es keinen Ausdruck giebt, anerkennen. Tief gebeugt zeige ich diesen unersetzlichen Verlust zu gütiger stiller Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst an.

Löwenberg den 28. April 1834.

Wilhelm Ehrmann, Bürgermeister.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 30sten: Hamlet, Prinz von Dänemark. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Donnerstag den 1. Mai (neu in die Scene gesetzt): Otto von Wittelsbach, Pfalzgraf in Baiern. Trauerspiel in 5 Akten von Babo. Herr Karl Devrient, vom Königl. Hof-Theater zu Dresden, den Otto, als Gast.

Freitag den 2ten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe" frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

Sonnabend den 3ten: König Lear. Trauerspiel in in 5 Aufzügen. Hr. Karl Devrient, Lear, als Gast.

Vom 1. Mai an Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Kaufmann Johann Ferdinand Heinrich für den Banco-Director Carl Gottlieb Held am 13ten October 1797 ausgestellte Schuld- und Hypotheken-Instrument über ursprünglich 5000 Rthlr. zinsbar zu $4\frac{1}{2}$ pCt. jetzt noch auf Höhe von 4604 Rthlr. 11 Sgr. 2 Pf. validirend, welche auf dem hieselbst auf der Ohlauerstraße sub No. 940 belegenen Hause Rubr. III. No. 5. unterm 28. December 1797 eingetragen worden und ex cessione vom 7. October 1812 an den Bäckermeister Johann Jacob Hach gediehen sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, einen Anspruch zu machen haben, hierdurch aufgefordert sich innerhalb dreier Monate zu melden, spätestens aber in termino den 22sten Juli 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen zu erscheinen und ihre etwanigen Ansprüche anzuzeigen und gehörig nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das bezeichnete Schuld- und Hypotheken-Instrument präcludirt, und wird ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das gedachte Instrument für amortisirt und nicht weiter geltend erklärt werden.

Breslau den 27. März 1834.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Aufforderung.

Da die Pfandscheine Nro. 20378., 22951. und 23060, der beim Stadt-Leih-Amt versetzten Pfänder verloren gegangen, so werden die Inhaber derselben hiermit aufgefordert, solche bis zum 20sten Mai c. beim hiesigen Stadt-Leih-Amt zu produciren, und ihr Eigenthumsrecht gehörig nachzuweisen, im Unterlassungs-Falle aber zu gewärtigen, daß diese Pfänder den uns bekannten Pfandgebern auch ohne Schein extradirt und diese für amortisirt gehalten werden sollen. Breslau den 21sten April 1834.

Die Leih-Amts-Direction. Brede.

Brodt- und Fourage-Lieferungs-Verdingung.

Die Brodt- und Fourage-Lieferung für die 1ste Eskadron (Neisser-) und die 2te Eskadron (Groß-Strehlitzer-) des 23sten Landwehr-Kavallerie-Regiments, welche Behufs der Uebungen im Regimente vom 19ten bis 27sten Juni d. J. in Königlich-Neudorf und Groschowitz bei Oppeln kantoniren werden, ist zur directen Verabreichung in diesen beiden Orten, unter den gewöhnlichen, den Lieferungs-Unternehmern bekannten Bedingungen, an einen Unternehmer zu verdingen.

Der ganze Bedarf ist ohngefähr auf 300 Stück Brodte à 6 Pfd., 5 Winspel Hafer, 50 Centner Heu, und 6 Schock Stroh anzunehmen.

Lieferungswillige werden daher hiermit aufgefordert, bis zum 17ten Mai d. J., die niedrigsten Preise, wofür sie jene Lieferung übernehmen wollen, uns schriftlich anzuzeigen, worauf ihnen unser Bescheid bald nach diesem Termine zugehen wird. Nachgebote werden nicht angenommen. Breslau den 21sten April 1834.

Königliche Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

Rinde- und Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf von 8 Klaftern Rinde, zum Selbstplätten, von einer Quantität zum Hiebe bestimmter unterdrückter junger Eichen, am linken Oderufer im Wald-Distrikt Pogul, Forst-Reviers Nimkau, und der davon zu gewinnenden circa vierzig Schock hart Schiffs-Reisig zum Selbsteinschlag, steht ein Termin auf den 12ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr im Forsthause zu Kl.-Pogul an, wober Kauflustige sich einfinden wollen. Der dasige Forstbeamte ist beauftragt die hiezu bestimmten Eichen auch vor dem Termine, auf Verlangen zur Besichtigung anzuweisen.

Nimkau den 24sten April 1834.

Königliche Forstverwaltung. Künzel.

Verpachtung.

Da in den Terminen den 19ten und 26sten d. M. auf die Pachtschlüssel Baben und Chwaliszewo annehmbare Gebote nicht abgegeben worden sind, so haben wir zu deren zwölfjähriger Verpachtung von Johanni cur. ab anderweite Termine und zwar für Baben auf den 22sten Mai d. J., für Chwaliszewo auf den 23sten Mai d. J. früh in in unserm Geschäfts-Local hierselbst anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 16ten v. M. hierdurch eingeladen werden.

Schloß Krotoszyn den 28sten April 1834.

Fürstlich Thurn und Taxische Rentkammer.

Bekanntmachung.

Es ist die Fortsetzung der nothwendigen Subhastation des in der Freien Standesherrschaft Militsch belegenen, zum Fideicommiß-Verbande Militsch gehörigen Ritterguts Strebitzko, dessen Kredit-Taxe auf 49,539 Rthlr. 5 Sgr., dessen Subhastations-Taxe auf 50,073 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. festgesetzt ist, und auf welches bis jetzt ein Meistgebot von 40,000 Rthlr. abgegeben worden, verfügt; demgemäß aber der einzige neue Bietungs-Termin auf den 31sten Mai c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Cleinow an unserer Gerichtsstelle anberaumt. Zahlungsfähige Kauflustige werden hiezu eingeladen. Der Meist- und Bestbietende hat, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, den Zuschlag zu gewärtigen. Als besondere Kaufsbedingung ist bereits die Zahlung von 16,730 Rthlr. landschaftlichen Pfandbriefen, welche die Landschaft gekündigt hat, aufgestellt. Die aufgenommene Taxe kann sowohl bei dem Königl. Ober-Landes-Gericht zu Breslau, als bei uns eingesehen werden.

Militsch den 21sten Januar 1834.

Reichsgräflich von Maltzan Standesherrliches Gericht.

Bekanntmachung.

Im Wege der Execution soll in termino den 2ten Juni a. c. Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Auctions-Zimmer 1 Oxhoft Jamaica-Rum, circa 205 Quart enthaltend, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Creutzburg den 19ten April 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die Anna Rosina verehelichte Boege geborne Pusch zu Duckwitz bei erreichter Majorennität die sonst zu Duckwitz statutarisch statt findende Gemeinschaft der Güter unter Eheleuten ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 6ten April 1834.

Das Gerichts-Amt des freien Königl. Burglehns Krolckwitz. Wanke.

Bücher - Auction.

Den 1sten May u. f. Tage Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werde ich eine Sammlung Bücher aus verschiedenen Wissenschaften wobei sich auch gegen 7000 Siegelabdrücke fürstliche u. adeliche Wappen befinden, Albrechts-Strasse No. 22 versteigern, das geschriebene Verzeichniss kann bei mir täglich in den Stunden von 2 bis 6 Uhr nachgesehen werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Verkaufs-Anzeige.

Bei dem Dom. Rudelsdorf, Nimptschen Kreises, stehen mit Körnern fett gemästete Schöpse zu verkaufen; weshalb sich an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Auctions-Anzeige.

Mehrere hundert Flaschen verschiedene Sorten Rhein- und Ungar-Weine, so wie weißen Arak und Rum ꝛc. ꝛc., sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu hat Unterzeichneter einen Termin auf Dienstag den 6ten Mai c. Vormittags von 9½ Uhr an, im Hause zum goldenen Weinfaß, Büttner-Straße No. 31. anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau im April 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
und Inhaber des Anfrage- und Adreß-Bureau
(altes Rathhaus.)

Auctions-Anzeige.

Die am 28sten d. Mts. begonnene Auction Wallstrasse No. 13 im weissen Storch von verschiedenen kurzen Waaren, bestehend aus Spiegeln, Galanterie-Waaren etc. etc. wird Freitag den 2ten Mai Vormittags von 9½ Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr an von Unterzeichnetem fortgesetzt werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau den 30. April 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius
Inhaber des Anfrage- und Adress-Bureaus
(altes Rathhaus.)

Verkaufs-Anzeige.

Ein ganz massives Wohnhaus in Hirschberg am Markte gelegen, worinnen befindlich ist:
ein großes helles Verkauf-Gewölbe,
sechs Stuben mit zwei Kabinetts und zwei Alkoven,
zwei Küchen und einer Speisekammer,
zwei Keller,
ein Pferdestall für ein auch zwei Pferde, nebst Wagenplatz,
ein Gewölbe im Hofe,
zwei Oberboden mit zwei Kammern und
zwei Holzräume,
soll aus freier Hand für 3500 Thaler verkauft werden, worauf 1500 Thaler würden stehen bleiben können. — Nothwendige Reparaturen wegen Baufälligkeit, sind darinnen nicht zu machen.

Da es eine sehr vortheilhafte und angenehme Lage hat, so sind die Zinsen des Capitals sehr bequem daraus zu beziehen.

Kauflustige haben sich deshalb in frankirten Briefen an den Buchhändler H. W. Lachmann in Hirschberg baldigst zu wenden.

100 Stück

ganz ausgemästete, zum Theil sehr große und schwere Ochsen stehen zum Verkauf auf den Dominien Wallisfurth und Pischkowitz bei Glatz.

Verkaufs-Anzeige.

Aus meiner Pischkowitzer Heerde habe ich noch 100 Stück Mutterschaafe zum Verkauf ausgesetzt.

Pischkowitz bei Glatz am 28. April 1834.

Friedrich Freiherr v. Falkenhausen,
Königl. Obrist-Lieutenant.

Vortheilhaftes Verkaufs-Anerbieten.

Zwei Papiermühlen, welche in einer lebhaften Stadt im Herzogthum Sachsen liegen und jährlich 5 bis 600 Ballen Papier fertigen und absetzen (die Fabrikation wird in 3 Bütten betrieben) sollen unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Bemerkenswerth dabei ist, daß es nie an Material zum Betriebe fehlt, indem der Besitzer in drei Kreisen, worinnen 8 Städte und 300 Dörfer, das Privilegium hat, Hadern zu sammeln. Die Gebäude sind zum Theil neu und alles in sehr gutem Zustande, auch ist eine bedeutende Oeconomie dabei. Nur Krankheitsumstände machen einen baldigen Verkauf wünschenswerth. Auf freie Anfragen ist beauftragt Näheres mitzutheilen das allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Kleesaamen-Anzeige.

* Rothen und weißen Klee-Saamen * ächte französische Luzerne und Lein-Saamen

gereinigt und von erprobter Keimfähigkeit, verkauft zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse No. 1.

Zu verkaufen

100 Sack Kartoffeln, ein Lampen-Leuchter von 5 Cilindern; das Nähere darüber beim
Coffetier Sauer in Rosenthal.

Flügel-Verkauf.

Ein gut gebauter Flügel steht sehr billig zu verkaufen Mathiasstraße No. 5.

Wollzüchen-Leinwand,
pr. Schock à 2½, 3, 4 und 4½ Rthlr.
Schwerste Wollzüchen-Leinwand,
pr. Schock à 7 und 8 Rthlr.,
empfiehlt die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz & Comp.
Reusche-Straße No. 1. in 3 Mohren.

Die Jagd-Parole,

Gesang mit Flügelbegleitung, ist in Liegnitz auf der Haynauerstraße Nro. 138. bei Ph. Wüstrich und in Breslau im Weinfaß auf der Weißgerbergasse beim Buchbinder Herrn Scholz, portofrei für 15 Sgr. abzuholen.

Bau = Verdingung.

Zur Verdingung einiger Reparaturen an dem Chaussee-Zollhause zu Kammendorf welche auf 84 Rthlr. 24 Sgr. 2 Pf. und an dem Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz, welche auf 57 Rthlr. 17 Sgr. 1 Pf. veranschlagt sind, steht ein öffentlicher Licitations-Termin am 12ten Mai c. Nachmittags um 4 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten an, und können die Bedingungen und Anschläge auch vor dem Termin bei demselben eingesehen werden. Breslau den 27. April 1834.

C. Mens, Königlicher Wegebau-Inspector. Nikolaistraße No. 8.

Literarische Anzeige.

Unter der Presse befindet sich und erscheint in Kurzem in meinem Verlage:

Die Verordnungen über die Execution in Civilsachen und über den Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß vom 4ten März 1834.

In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung dargestellt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von

L. Crelinger,

Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

In zwei Heften.

1s Heft: Verordnungen über die Execution in Civilsachen.

Bestellungen nehmen vorläufig alle Buchhandlungen an.

Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau.

Unterzeichnete zeigen hierdurch dem dabei interessirten Publikum an, daß außer den in Nro. 58 und 60 der Breslauer Zeitung genannten Herren Kupfer-Arbeiter, auch Herr Kupferwaaren-Fabrikant Hirsch in Rawicz durch uns zur Anfertigung unseres Dampf-Brenn-Apparates autorisirt und mit allen nöthigen Anleitungen zur Anfertigung tüchtiger und brauchbarer Apparate gleich den anderen Herren Kupfer-Arbeitern versehen worden ist. Breslau den 29. April 1834.

Gall, Philipp & Schickhausen.

Meine Wohnung ist auf der Kupferschmiede-Straße No. 21 im rothen Löwen zwei Stiegen hoch.

Graveur Reichardt.

☞ Zur Empfehlung der Schneefuß'schen Verfahrungsarten beim Betriebe der Branntweinbrennerei.

Daß durch des Kaufmann Herrn C. G. Schneefuß in Königsberg in der Neumark eigenthümliche Verfahrungsarten beim Betriebe der Branntweinbrennerei eine bedeutende Ersparung an der Ausgabe für Hefen gemacht und der höchstmöglichste Ertrag an Spiritus aus Kartoffeln und Getreide gewonnen wird, davon habe auch ich mich durch praktische Anwendung derselben in meiner Branntweinbrennerei überzeugt, indem dieselbe ganz meine Erwartung übertreffende und so höchst günstige Resultate in meiner Brennerei geliefert haben, daß ich es für Schuldigkeit erachtet habe, dies hiermit öffentlich zu bescheinigen, und die Verfahrungsarten des Hrn. Schneefuß, so wie seine vortreffliche Anleitung zum Betriebe der Branntweinbrennerei überhaupt, allen Branntweinbrennerei-Inhabern aufs Beste zu empfehlen.

Neudamm, den 28. März 1834.

Schmidt, Gutsbesitzer.

Local = Veränderung.

Meine, bisher auf der Reuschen-Straße gehabte Schnittwaaren-Handlung habe ich in das, an der Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße gelegene Haus

die Korn-Ecke

genannt, verlegt.

Indem ich mich beehre, dies meinen resp. Kunden ergebenst anzuzeigen, empfehle ich gleichzeitig meine neuesten, von der diesmaligen Leipziger Messe bezogenen Waaren zu den billigsten Preisen.

Louis Zülzer, in der Korn-Ecke, Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

Tabak = Offerte.

Aechte Imperial-, Cabannas-, Dos-Amigos-, Woodwille-, Havanna-, Ostindische, Maryland und Virgin-Cigarren in großer Auswahl empfiehlt zur gütigen Beachtung, so wie besten Varinas-Canaster in Rollen, ächten Hamburger Lousianna-Siegel-Tabak und Wagstafft von Justus um damit zu räumen billigst

die Tabak-Fabrik J. G. Rahner, Bischofstraße Nro. 2.

Ausschieben.

Donnerstag als den 1sten Mai findet bei mir ein Ausschieben statt, dabei ein gut besetztes Garten-Concert, wozu ich Freunde und Gönner höflichst einlade.

Carl Sauer, in Rosenthal.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife à Pfd. 4¾ Sgr., den Ctr. zu 15½ Rthlr.,
weiche Palmöl-Wasch-Seife . . . . à Pfd. 3¼ Sgr., den Ctr. zu 8½ Rthlr.,
wohlriechende Cocusnußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen à Pfd. 12 Sgr.,
empfiehlt Franz Karuth,
Elisabethstraße (vormals Tuchhaus) No. 13 im goldnen Elephant.

Tabak-Niederlage.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zur größern Bequemlichkeit meiner respektiven Kunden, dem Kaufmann Herrn H. F. Cuny hier, äußere Ohlauerstraße No. 47, eine Niederlage meiner sämmtlichen Rauch- und Schnupftabacke übergeben habe, und habe ich Denselben in den Stand gesetzt, zu den festgesetzten Fabrikpreisen verkaufen, so wie bei einer Abnahme von Belang den höchstmöglichsten Rabatt bewilligen zu können.

Breslau den 28. April 1834.

August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße No. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

In Bezug auf vorstehende Anzeige empfehle ich die seit vielen Jahren beliebten Rauch- und Schnupftabake des Fabrikanten Herrn August Hertzog hiermit ergebenst, und werde ich auch bei jedem kleinen Versuch alles thun, um meine geehrten Abnehmer in jeder Hinsicht vollkommen zufrieden zu stellen.

Breslau den 28. April 1834.

H. F. Cuny,
äußere Ohlauerstraße No. 47, der General-Landschaft schräge über.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
* Von 1834er Füllung *

empfing ich direkt von den Quellen folgende, bei dem schönsten Wetter geschöpfte Brunnen, als: Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Eger-Franzens-, Salzquelle- und kalten Sprudel-, Marienbader-Kreuz- und Ferdinands-Brunn; Mühl- und Ober-Salzbrunn; Püllnaer- und Saidschützer-Bitterwasser; ferner ächtes Carlsbader-, Eger- und Saidschützer-Salz, und empfiehlt, mit Versicherung der billigsten Preise, zu geneigter Abnahme:

Die Mineral-Brunnen-Handlung in Breslau von Carl Fr. Keitsch,
Stockgasse No. 1, nahe am Ringe.

Tabak-Offerte.

Die Ankunft meines so eben empfangenen
Varinas-Canasters in Rollen
erlaube ich mir meinen sehr geehrten Herren Abnehmern mit dem Bemerken anzuzeigen, daß sämmtliche Parthien ausgezeichnet schön ausfallen. Ich verkaufe ganz alte Waare, das **Non plus ultra** dieser Gattung,

in Rollen das Pfund . .	45 Sgr.	bei Abnahme von ganzen Rollen billiger.
geschnitten und in Pakete geschlagen das Pfund	50 Sgr.	
2te Sorte, in Rollen das Pfd.	30 Sgr.	
3te = = = = =	25 Sgr.	
4te = = = = =	22 Sgr.	

Bei erster Sorte bemerkt mein Amsterdamer Freund, daß dies wahrscheinlich die älteste Parthie Canaster sey, die gegenwärtig in Europa zu finden ist.

Die Tabak-Fabrik von Gustav Krug in Breslau, Schmiedebrücke No. 59.

Anzeige.

Den Wünschen vieler meiner geehrten Abnehmer zu genügen, erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich von der Leipziger Messe zurückgekehrt mein Lager wie bisher mit den schönsten neusten und geschmackvollsten Mode-Waaren jeder Art in der größten Auswahl vermehrt habe und bittet bei Versicherung der billigsten Preisstellung um gütige Abnahme

Salomon Prager jun.,
Naschmarkt No. 49.

☞ Offene Stelle für einen Comptoiristen.

Für ein sehr bedeutendes Banquier- und Wechselgeschäft in einer Residenzstadt wird unter vortheilhaften Bedingungen ein gewandter und routinirter Comptoirist gesucht, der über seine Brauchbarkeit und Solidität Zeugnisse beizubringen im Stande ist. Näheres durch das allgemeine Geschäfts-Comptoir von
C. Weinerts Wwe. & Sohn in Leipzig.

Für Liebhaber des Böhmischen Schnupftabacks.

Ich habe drei Sorten Schnupftaback aus Böhmen erhalten, welchen ich Liebhabern
die erste Sorte 12 Sgr. das Preuß. Pfd.
= zweite = 10 Sgr. = = =
= dritte = 8 Sgr. = = =
zu geneigter Abnahme höflichst empfehle.

August Hertzog,
Schweidnitzerstraße No. 5. im goldnen Löwen der Stadt Berlin schrägeüber.

Die Molken- und Mineral-Brunnen-Anstalt Breitestraße No. 26. an der Promenade

wird den 1sten Mai früh 5 Uhr wieder eröffnet und hat Unterzeichnete die Ehre hiermit anzuzeigen, daß vom Eröffnungstage an, täglich frisch und sorgfältig bereitete Molken verabreicht werden, so wie auch alle Sorten Brunnen von frischer Füllung zu gleichen Preisen, wie bei den hiesigen Herren Kaufleuten zu haben. Um gütigen Besuch bittet

die Inhaberin der Molken- und Brunnen-Anstalt.
Caroline Appali.

Unterkommen-Gesuch.

Unterzeichneter kann einem gebildeten jungen Mann der gründlich Landwirthschaft erlernt hat, und bald oder zu Johanni als Wirthschafts-Schreiber eine Anstellung sucht, nachweisen.

Der Oeconom Großmann, Schmiedebrücke No. 12.

Vermiethung.

Als Sommer-Logis ist in Alt-Scheitnig zu vermiethen, die große Schursche Besitzung, bestehend aus einem, 6 Piecen und einen Saal enthaltenden Wohnhaus, Stallung und Wagenplatz, nebst sonstigem Zubehör und dem bis an die Paßbrücke reichenden Garten. Das Nähere erfährt man am Neumarkt No. 7, zwei Stiegen hoch.

Zu vermiethen.

Nicolai-Straße No. 8, nahe am Ringe, ist eine Handlungs-Gelegenheit, die sich auch zu jedem andern Geschäftsbetrieb eignet, zu Johanni zu vermiethen.

Vermiethung.

In einem großen, in der Nähe des Gröditzberges belegenen Schlosse, sind ganz vorzügliche Sommerwohnungen zu vermiethen und jederzeit zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das Kommissions-Bureau in Bunzlau.

Zu vermiethen.

Nicolaistraße No. 79. ist der dritte Stock, bestehend in 2 Stuben nebst Zubehör, zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere im Gewölbe daselbst.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist eine eingerichtete Handlungsgelegenheit, Kupferschmiede-Straße No. 12. Das Nähere beim Wirth.

Vermiethung.

Albrechts-Straße No. 9. nahe am Ringe, vorne heraus, 1 Stiege hoch, sind 2 große freundliche Stuben den Wollmarkt über zu vermiethen. Eine davon steht zu Johanni für einen stillen Miether offen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Kunze, Inspector, von Blumerode. — In der goldnen Gans: Hr. v. Herrmann, Superintendent, von Hohenfriedeberg; Hr. Götze, Kaufm., von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Lattstädter, Rentier, von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Bartsch, Vermessungs-Revisor, von Sprottau. — Im blauen Hirsch: Hr. Burkmann, Ober-Prediger, von Lüben; Hr. Ackermann, Kaufm., von Namslau. — Im Rautenkranz: Hr. Klant, Apotheker, Hr. Walther, Hr. Schatz, Hauptleute, sämmtlich von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. Fausack, Hütten-Inspector, von Simmenau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Scheffler, Major, von Brieg. — In der großen Stube: Hr Geisler, Partikulier, von Striegau; Hr. Seeliger, Gutspächter, von Tarnast; Hr. v. Sczaniecki, von Laszyn. — Im weißen Storch: Herr Proskauer, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Wiener, Kaufm., von Tarnowitz; Hr. Ehrlich, Kaufm., von Strehlen. — Im goldnen Löwen: Hr. Aust, Pfarrer, von Dittmannsdorf. — In der goldnen Krone: Hr Pleßner, Apotheker, von Schweidnitz; Hr. Wehrsig, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im rothen Löwen: Hr. Roskert, Kaufm., von Punitz. — Im Privat-Logis: Hr. Wunderlich, Kaufm., Hr. Schmidt, Lieutenant, beide von Zobten, Hummerei No. 3; Hr. Buchmann, Kaplan, von Wansen, Friedr.-Wilhelms-Straße No. 71; Hr. Baudisch, Inspector, von Löwenberg, Reuschestraße No. 65; Hr. Jung, Fabrikant, von Ernsdorff, Dorotheengasse No. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. April 1834.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. = Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 24 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf. —	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.